Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 76. Dienstag, den 3. April. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Guttenberg", Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Dieniz.

* Schweden und Norwegen.

Was sich betreffs der Ereignisse in Norwegen voraussehen ließ, ist geschehen. Der Telegraph meldet, daß in der letzten Sitzung des Adelthing's der Antrag eingebracht worden ist, die sämmtlichen Mitglieder des Staatsraths in Anklagezustand zu versetzen. Am Donnerstag wird man in Christiania das seltene Schauspiel sich vollziehen sehen, daß eine parlamentarische Körperschaft darüber in Berathung tritt, ob ein im Amte befindliches Ministerium in Anklagezustand versetzt werden soll, ob nicht. Bei den Majoritätsverhältnissen der norwegischen Volksvertretung muß es als gewiß angenommen werden, daß der radikale Antrag acceptirt und gegen die Minister die Anklage erhoben wird.

Der Staatsrath, dem das unerfreuliche Schicksal bevorsteht, in Anklagezustand versetzt zu werden, besteht aus den Herren Staatsminister C. A. Selmer, dem Chef des Finanz-Departements Hellisen, dem Chef der Marine und der Posten Contreadmiral Johansen, dem Chef des Justiz-Departements und der Polizei Holmboe, dem Chef des Armee-Departements Generalmajor A. F. Munthe, dem Chef des Departements des Innern Jensen, dem Chef des Departements der Revisionen Dr. Bachke, dem Chef des Kirchenwesens Hertzberg und dem Staatssekretär H. Lehmann, die sämmtlich in Christiania domiciliren, und außerdem aus dem Staatsminister Kierulf, dem Staatsrath N. Vogt und Ch. Schweigard und dem Generalsekretär H. Schlytter, welche Letztgenannten sämmtlich in Stockholm ihren Wohnsitz haben.

Man kennt die Streitigkeiten zur Genüge, aus denen der Antrag, die genannten, durchaus ehrenwerthen Minister in Anklagezustand zu versetzen, hervorgegangen ist. Wie man ein Verbrechen der genannten Herren substantiiren will, wird ein Räthsel bleiben; nur die politische Partei-Verblendung der norwegischen radikalen Bauern-Partei konnte die Dinge so auf die Spitze treiben. Die Versetzung der genannten Männer in Anklagezustand ist im Grunde bereits der erste Schritt zur norwegischen Revolution, zur Losreißung von Schweden. Immerhin würde der faktische Versuch der Lostrennung Norwegens von Schweden achtunggebietender sein, mehr Respekt einflößen, als dieses Experiment, Männer, die ihre Pflicht gethan haben, in solcher Art zum Opfer der Abneigung zu machen, welche die radikale Partei in Norwegen gegen die Personalunion mit Schweden hegt. Eine gewisse Schwerfälligkeit liegt im norwegischen Volkscharakter; die Dinge vollziehen sich dort oben mit langsamer Sicherheit. So läßt sich denn annehmen, daß der Anklage-Erhebung gegen das Ministerium eine Verurtheilung aus irgend welchen formellen, hergesuchten Gründen folgen wird, und man kann sicher sein, daß, wenn die verhängte Strafe durch Intervention des schwedischen Königs nicht ausgeführt werden sollte, sich daraus die Lostrennung Norwegens von Schweden, die Lösung der Personal-Union ergeben wird.

So traurig diese Perspektive auch für Schweden sein mag, so wird man doch wahrscheinlich in Stockholm politische Klugheit genug besitzen, um, wenn es in der That zu einer Loslösung Norwegens kommen wird, sich nicht auf die Gewalt der Waffen zu stützen. Aus den zwei „Brüderländern" werden zwei feindliche „Brüderländer" werden, — aber wahrscheinlich wird diese Feindschaft nie eine bewaffnete werden. Im Grunde befindet sich Norwegen bereits in voller, wenn auch ruhiger Revolution, und die Lostrennung von Schweden scheint, nachdem nun auch der Beschluß der Versetzung der Minister in den Anklagezustand gefaßt ist, nur noch als eine Frage der Zeit.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 31. März.

Die Kaiserin Augusta hatte die gekrönte Preisschrift des Herrn von Criegern über das rothe Kreuz in Deutschland dem Fürsten Reichskanzler in Begleitung eines Allerhöchsten Handschreibens übersendet. In Erwiderung dieses Allerhöchsten Handschreibens hat Fürst Bismarck folgendes Schreiben an die Kaiserin gerichtet:

Allerdurchlauchtigste Kaiserin,
Allergnädigste Königin und Frau!

Eurer Majestät erlaube ich mir für die huldreiche Uebersendung der gekrönten Preisschrift „Das rothe Kreuz in Deutschland" meinen allerunterthänigsten Dank zu sagen.

Die Ansicht, von der der Verfasser ausgeht, daß die staatlichen Vorrichtungen für die Pflege der Verwundeten und Kranken hinter den Anforderungen der christlichen Nächstenliebe zurückbleiben, ist nicht nur für die Vergangenheit zutreffend, sondern wird es nach menschlicher Voraussicht jederzeit bleiben. Den Abstand, welchen das staatlich Erreichbare hinter den berechtigten Forderungen der Menschenliebe zurückbleibt, vermag nur die freiwillige Krankenpflege auszufüllen und hat es unter Eurer Majestät hingebender Leitung in früher unerreichtem Maße gethan.

Der huldreichen Fürsorge Eurer Majestät für alle Diejenigen, welche der Hilfe bedürfen, und der aufopfernden Unterstützung, die Allerhöchstdieselben der Entwickelung des rothen Kreuzes haben zu Theil werden lassen, ist die öffentliche Meinung mit ehrfurchtsvoller Dankbarkeit gefolgt, und deshalb wird sie auch ein Buch günstig aufnehmen, welches, wie das vorliegende, dazu geeignet ist, die Theilnahme für das rothe Kreuz zu fördern und den Vereinen der freiwilligen Krankenpflege als Leitfaden bei ihrer Thätigkeit zu dienen.

Eure Majestät wollen huldreichst überzeugt sein, daß ich auch in Zukunft gern jeden sich mir bietenden Anlaß benutzen werde, um die Thätigkeit der unter Allerhöchstdero Leitung stehenden Vereine der freiwilligen Krankenpflege auch amtlich nach Kräften zu unterstützen.

In tiefster Ehrfurcht ersterbe ich

Eurer Majestät
allerunterthänigster Diener.
(gez.) v. Bismarck.

Von dem zur Zeit in Leoben sich aufhaltenden Abg. Dr. Majunke erhält die Wiener „Presse", welche die Ablehnung des Etats für 1884/85 durch das Centrum lediglich aus kirchenpolitischen Gründen gefolgert hatte, eine Zuschrift, welche konstatirt, daß die klerikale Fraktion „gemäß der von ihren Vertretern bereits vor einigen Monaten abgegebenen Versicherung aus allgemein konstitutionellen Gründen gegen die Berathung des zweiten Etats sich aussprechen wird — gleichviel, ob Fürst Bismarck Frieden mit dem Heiligen Stuhle schließt, oder ob er uns mit der Auflösung des Reichstages bedroht."

In ziemlich bestimmter Form tritt nunmehr die Nachricht auf, daß die Frage der Vermehrung der Artillerie den Rücktritt sowohl des Kriegsministers von Kameke als des Chefs der Admiralität v. Stosch veranlaßt habe und daß die Frage demnächst die Landesvertheidigungs-Kommission beschäftigen werde.

Die „Germania" bestreitet es, daß die Centrumsfraktion beabsichtige, die Affaire Lebochowski im Reichstage zur Sprache zu bringen.

Eine Creditforderung für Einführung des Repetirgewehrs in der deutschen Armee ist für den nächsten Etat noch nicht zu erwarten.

Im Laufe der begonnenen Woche finden die Verhandlungen über den Abschluß der Literarkonvention zwischen Deutschland und Frankreich auf Grund des neu revidirten Entwurfes statt. Zu diesem Zwecke trifft heute oder morgen der Direktor der handelspolitischen Abtheilung im französischen Ministerium des Auswärtigen v. Jagerschmidt in Berlin ein. Nachdem der Entwurf der Konvention eine Umarbeitung erfahren hat, welche den französischen Interessen völlig entsprechen dürfte, kann der Abschluß als sicher bevorstehend betrachtet werden. Der Entwurf wird dem Reichstage bald nach Abschluß zur Genehmigung vorgelegt werden und dürfte die Arbeiten des Parlaments kaum wesentlich aufhalten.

In französischen Blättern begegnet man dem Versuche, den Erfolg der bevorstehenden hygienischen Ausstellung in Berlin einigermaßen zu beeinträchtigen, indem man unter Berufung auf die durch die Einführung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin erforderlich gewor-

(Nachdruck verboten.)

Am Frischen Haff.

Novelle von Albert Jänich.

Elsa hatte sich so in den Eifer hineingeredet, daß ihre Wangen glühten und ihre Augen leuchteten. Sie war in diesem Augenblicke idealer Erregung, die sich auf ihrem feinen durchgeistigten Antlitze wiederspiegelte, geradezu hinreißend schön.

„Du hast das Alles in köstlichen, goldenen Worten so ausgesprochen, wie ich es innerlich fühle, meine liebe Elsa", flüsterte Hilda, bewegt der Freundin die Hand drückend. „Gott gebe, daß uns Beiden nicht ein Loos beschieden sei, wie Du es zuletzt so entsetzlich und doch so wahr geschildert hast!"

„Na, weine nur nicht, Hildachen, weine nur nicht! Komm, laß uns hinaus auf den Balkon gehen und einen Blick auf das Haff werfen. Wenn wir noch länger hier bleiben und das angeschlagene Thema weiter verfolgen, dann arbeiten wir uns schließlich in eine Sentimentalität hinein, daß wir heulen und Zähne klappen. Es müßte ein recht bezaubernder Anblick für einen Ritter sein, wie wir ihn uns im Geiste als Ideal vorstellen, wenn er dann plötzlich hereinträte und den Gegenstand seiner Sehnsucht mit verweintem Gesichte und rothen, dickgeschwollenen Augenlidern sitzen sähe, wie eine rabiate Köchin, der die Flinsen angebrannt sind, und das wegen purem allgemeinem Weltschmerz, ohne irgend eine concrete Veranlassung!" lachte Elsa, bei der die heitere Laune wieder zum Durchbruch kam, laut auf.

„Freilich! Du hast Recht! Wie kann man sich blos ohne Grund und Ursache so seine gute Stimmung verderben! Ach, wie prächtig das Haff heute wieder daliegt! Kein Lüftchen regt sich, und die Wellen blitzen wie Diamanten. Wollen wir nicht von unserer Villa aus eine Bootfahrt in die See machen?" sagte Hilda, die neben Elsa unter den Leinwand-Baldachin getreten war, der den Balkon zum Schutze gegen die heißen Sonnenstrahlen überdachte.

„Ich muß da erst den Papa um Erlaubniß fragen. Du weißt, daß ich ohne seine Einwilligung nichts unternehme. Haben wir denn übrigens ein Boot mit der nöthigen Mannschaft zur Disposition?" fragte Elsa.

„Ich denke ja. Unsere „Nymphe" lag, als ich von Hause fort ging, segelfertig da. Unser Faktor Johann wird jetzt nichts Dringendes weiter zu thun haben und mein Bruder Fritz ist auch vom Baden wieder nach Hause zurück. Beide verstehen sich, wie Du weißt, auf's Segeln meisterhaft und wären somit wohl die technischen Schwierigkeiten der Fahrt überwunden", entgegnete Hilda.

„Wohlan, so gehen wir hinab, zu meinen Eltern um Erlaubniß fragen", sagte Elsa. „Gehe voraus, Hilda; ich suche mir einstweilen die zur Fahrt nothwendigen Kleidungsstücke und Utensilien zusammen."

„Schön, Elsa, aber beeile Dich, denn wenn wir eben fahren wollen, so ist es die höchste Zeit."

„Gewiß, liebes Herz; nur ein paar Minuten, dann bin ich bereit."

Leicht, wie ein junges Reh, hüpfte Hilda aus dem Zimmer. Auch sie war ein bildhübsches Mädchen. Kleiner als Elsa, hatte ihre Figur etwas unendlich Zierliches und Elegantes an sich und jede ihrer Bewegungen athmete Leichtigkeit und Noblesse. Das feine Gesichtchen mit den lebhaften braunen Augen und umrahmt von den krausen, dunklen Locken, nahm von vornherein für sie ein, und diese schöne äußere Form wurde durch liebenswürdiges Wesen noch besonders gehoben.

Hilda war die Tochter des sehr reichen Königsberger Kaufmanns Behrend, dessen Eisen-Engros-Geschäft weit über die Grenzen der Provinz rühmlichst bekannt war und der für seine überseeischen Verbindungen mehrere größere Schiffe beständig auf See hatte.

Daß auch er seinen beiden Kindern, Fritz und Hilda, eine vorzügliche Bildung hatte angedeihen lassen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Fritz hatte das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt und widmete sich auf der Universität zu Berlin juristischen Studien, von denen er sich nun in der Ferienzeit im Genusse der Seebäder erholte, was er um so bequemer und angenehmer thun konnte, als sein Vater in dem nahen Badeorte Neuhäuser eine herrliche Villa mit Park und Garten besaß, so daß der junge Mann alle Genüsse, welche die Natur zu bieten vermochte, dort vereinigt fand.

Während eines früheren Sommeraufenthaltes der Behrend'schen Familie in Neuhäuser hatten sich auch die beiden Mädchen Elsa und Hilda, damals noch Kinder, kennen gelernt und sofort einen innigen Freundschaftsbund geschlossen, wie ihn nur zwei so reine und edle Seelen zu schließen im Stande sind und wie er ungetrübt mit jährlich zunehmender Stärke und Festigkeit auch heute noch bestand, zur großen Freude der beiderseitigen Eltern, die sich durch den Verkehr ihrer Kinder ebenfalls kennen und hoch schätzen gelernt hatten.

„Guten Tag, Onkelchen und Tantchen", sagte Hilda, Elsa's Eltern begrüßend. „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich schon wieder hier bin. Aber die Sehnsucht nach meiner lieben Elsa war zu groß, als daß sie unbefriedigt ertragen werden konnte."

„Aber, liebste Hilda, was sagen Sie da für komische Geschichten!" lachte der Konsul, ihre Hand ergreifend und herzlich drückend, während Frau Söderström sie lächelnd und liebevoll neben sich auf einen Fauteuil zog. „Was reden Sie für Zeug, meine Liebe? Sie wissen ja selbst am besten, wie sehr wir uns freuen, wenn wir nur schon einen Zipfel Ihres Gewandes, geschweige gar die ganze liebe Person zu sehen bekommen. Am liebsten wäre es uns, Sie blieben ganz und gar hier und gingen gar nicht nach Ihrem, allerdings reizenden, Neuhäuser zurück."

„Nun, auf einige Wochen würde sich das allerdings schon machen lassen. Ich möchte das auch gern und werde mich mit Mamachen darüber in's Einvernehmen setzen", nickte Hilda freudig.

„Das ist brav, Hilda! Ich denke indessen, Sie bleiben gleich da und ich schicke per Kurier ein paar Zeilen an Ihre Frau Mama, in welchen ich sie davon in Kenntniß setze. Der Bote kann dann auch gleich Ihre Sachen, die Sie für die Zeit Ihres Aufenthaltes hier brauchen, mitbringen", sagte der Konsul.

„Ach ja, liebe, gute Hilda, bleibe doch hier!" rief die eintretende Elsa, welche die letzten Worte ihres Vaters gehört hatte, freudig in die Hände klatschend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830403018/fragment/page=0001

denen Maßregeln den Besucher der Ausstellung vor allerlei polizeilichen Chikanen bange macht. Dem entgegen ist darauf hinzuweisen, daß die bestehende Paßpflicht für den Fremden keinerlei Weiterungen und Unzuträglichkeiten im Gefolge hat und die Bestimmung seitens der Behörden in durchaus milder und rücksichtsvoller Weise ausgeführt wird.

Die deutschen Vertreter im Auslande sind bemüht, den Zusammenhang der Deutschen im Auslande mit dem Mutterlande aufrecht zu erhalten. So ersehen wir aus einem argentinischen Blatte, daß das deutsche Konsulat in Buenos Ayres in einer Veröffentlichung an die Bestimmung des Reichsgesetzes vom Juni 1870 erinnert, nach welcher das heimathliche Staatsbürgerrecht durch zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande verloren geht, wenn nicht vor Ablauf dieser Zeit eine Eintragung in die von den Konsulaten geführten Matrikel stattfindet.

In der Sonnabend-Sitzung des **norwegischen** Odelsthing ist der Antrag des Protokoll-Comités, alle Mitglieder des Staatsrathes in den Anklagezustand zu versetzen, eingebracht worden. Die Berathung über diesen Antrag findet voraussichtlich am nächsten Donnerstag statt.

Die intransigente Presse hat einen Sieg über den **französischen** General Galiffet erfochten, welcher bekanntlich im Rufe eines Reaktionärs steht. Galiffet hätte die für den Herbst in Aussicht genommenen Manöver des zwölften Armeekorps und der zwölften Kavallerie-Brigade und im Juni eine Rekognoszirung der Grenzzone zwischen Montmedy und Luneville kommandiren sollen, bei welcher alle Kavalleriedivisions-Kommandanten und mehrere Brigade-Generäle sich in seinem Gefolge befinden sollten. Man versprach sich davon gute Resultate für die Ausbildung der Kavallerie. Angesichts der Angriffe der intransigenten Presse werden diese Manöver und Rekognoszirungen nicht stattfinden, weil offenbar Kriegsminister Thibaudin es mit den Radikalen nicht verderben will. (Laut offiziöser Meldung des „Temps" hätte der Kriegsminister die Unzuträglichkeiten in Erwägung gezogen, welche die Reise so vieler Generäle und höherer Offiziere entlang der ganzen Ostgrenze hervorbringen könnte. Nun, einen Namen muß doch eben jedes Kind einmal haben. D. Red.) — Dem „Figaro" zufolge verabschiedete sich der Herzog von Aumale in der letzten Sitzung der Akademie von seinen Kollegen, indem er seine Absicht, sich nach Sizilien zu begeben, mittheilte und erklärte, daß er die orleanistische Bewegung, welche zu organisiren versucht werde, als ein gegen ihn gerichtetes Manöver ansehe.

Gestern Nachmittag fand auf der **Pforte** die erste Konferenz in der Libanonfrage statt. Die Vertreter der Großmächte waren vollzählig anwesend. Aarifi Pascha machte die Mittheilung, daß die Vollmachten Rustan Pascha's, über dessen Verwaltung er sich lobend aussprach, am 23. April ablaufen und daß der Sultan, gemäß dem Libanon-Reglement von 1861, Prenk Bib Doda Pascha zu dessen Nachfolger bestimmt hätte. Aarifi Pascha sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte der Wahl zustimmen würden. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Deutschlands und der Geschäftsträger Italiens pflichteten den Ausführungen Aarifis bei und erklärten ihre Zustimmung zur Wahl Prenk Bib Dodas. Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger beschränkten sich darauf, von der Mittheilung Kenntniß zu nehmen und fügten hinzu, daß sie darüber an ihre Regierungen berichten würden. Die Sitzung wurde um 4 Uhr Nachmittags bis zum nächsten Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing mehrere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Später stattete Prinz Wilhelm dem Kaiser einen Besuch ab. Nachmittags arbeitete der Kaiser mit dem Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski. Das Diner nahmen die Majestäten später mit den großherzoglich badischen Herrschaften gemeinsam ein. — Morgen Mittag gedenkt der Kaiser den Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und die Fürsten Reuß ältere und jüngere Linie, anläßlich deren Ernennung zu Generalen der Infanterie resp. Kavallerie zu empfangen.

— Ihre Majestät die Kaiserin war gestern Abend in einer Vorstandssitzung des Central-Comités der deutschen Vereine vom rothen Kreuz anwesend.

— Der Kronprinz empfing gestern Vormittag 11½ Uhr den Militärbevollmächtigten bei der Botschaft in London, Korvetten-Kapitän Oldecop, und Mittags 12 Uhr den Militärbevollmächtigten bei der hiesigen russischen Botschaft, General-Major Fürst Dolgorucki. Abends besuchte der Kronprinz mit der Prinzessin Tochter Victoria und dem Prinzen Ludwig von Baden die Abschieds-Vorstellung des Schauspielers Carl Helmerding im Wallner-Theater.

— Die von uns gebrachten Reden, welche der Kronprinz bei der Weihe der Loge Royal York gehalten, und die so bedeutendes Aufsehen erregten, werden nun auch anderweitig veröffentlicht. Mit jenen beiden Reden waren indessen die Aeußerungen des Kronprinzen durchaus nicht erschöpft. Die Hauptsache war die Weihrede des Kronprinzen bei der sogenannten „Lichteinbringung" in den großen Arbeitssaal. Diese war nach der Aussage von Ohrenzeugen eine förmliche Programmrede und bewirkte in der Fest-Versammlung eine wahre Sensation. Ihre Veröffentlichung aber ist nicht erfolgt. Thatsache ist, daß der Kronprinz derartige Publikationen nicht wünscht, weil er in maurerischen Kreisen aus der Reserve herauszutreten pflegt, die er als Kronprinz nach alter Hohenzollern-Tradition in der Oeffentlichkeit übt.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist, wie wir erfahren, zur Garde-Artillerie zur Dienstleistung kommandirt worden und wird, dem Vernehmen nach, am 1. Juni beim Garde-Artillerie-Regiment eintreten. Aus dieser Veranlassung wurde derselbe heute von dem Kaiser im königlichen Palais empfangen.

— Prinz Wilhelm wird nach beendetem Studium bei der brandenburgischen Regierung auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Garde-Artillerie kommandirt werden. Es ist dies dann die dritte Waffe, bei der er seine Ausbildung praktisch genießt. Als Wohnung wird er dann das Schloß Bellevue beziehen.

— Prinz Albrecht ist gestern von hier nach Hannover zurückgekehrt.

— Prinz Albrecht von Preußen hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, der Zarenkrönung in Moskau beizuwohnen und die Krönungsgeschenke zu überbringen. Die bezügliche Angelegenheit ist von dem deutschen Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, Generallieutenant von Werder, bei dessen jüngster Anwesenheit hier bei dem Kaiser erörtert und zum Abschluß gebracht worden. Prinz Albrecht war zur Entgegennahme dieses Auftrages eigens von Hannover hierher kommandirt worden. Die bezüglichen Verhandlungen, an denen auch der russische Militärattaché hier, General Dolgoruki theilnahm, währten vier Tage.

— Der Großherzog von Baden unternahm gestern Nachmittags eine Ausfahrt und stattete gelegentlich derselben auch dem Hof- und Garnisonpfarrer Frommel, welcher nicht unerheblich erkrankt ist, sowie dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und dem General Grafen Waldersee kurze Besuche ab. Demnächst besuchten der Großherzog und die Großherzogin von Baden das Museum. Heute Nachmittag haben sich der Großherzog und der Prinz Ludwig von Baden von den hier anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften vor ihrer heute Abend 8 Uhr erfolgenden Rückreise nach Karlsruhe verabschiedet. Die Frau Großherzogin von Baden gedenkt bis Mitte der nächsten Woche noch in Berlin zu verbleiben.

— Fürst Bismarck verlebt schon seit einer Reihe von Jahren seinen Geburtstag in Berlin und nimmt, während eine Regimentskapelle (in der Regel ist es diejenige des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1) im Garten ihr Geburtstagsständchen bringt, im Palais die Glückwünsche entgegen. Der Kaiser hat in den letzten Jahren in der Regel den General à la suite Grafen Lehndorff beauftragt, dem Fürsten den Glückwunsch zu überbringen. Graf Lehndorff feiert ebenfalls am 1. April seinen Geburtstag und beiden Herren wird somit Gelegenheit geboten, gegenseitig ihre Gratulationen auszutauschen. Außer dem Grafen Lehndorff pflegen aber noch drei andere hohe Militärs nicht blos Glückwünsche zu bringen, sondern auch solche vom Kanzler zu empfangen. Auch sie sind am selben Tage, wie dieser geboren. Es sind dies der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Chef des Militärkabinets Generallieutenant v. Albedyll und der Remonte-Inspekteur Generallieutenant v. Rauch. Von diesen fünf Herren ist Fürst Bismarck, geboren 1815, sowohl an Jahren der älteste, als er auch im Militärverhältniß unter ihnen als General der Kavallerie den obersten Rang einnimmt. Der jüngste von ihnen ist der Erbprinz von Meiningen, am 1. April 1881 geboren, zur Zeit Major im großen Generalstabe.

— Vorgestern ist Graf Herbert Bismarck aus Anlaß des Geburtstages seines Vaters hier eingetroffen. Fürst Bismarck leidet noch immer viel Schmerzen. Die Erfüllung seines Wunsches, den Park zu besuchen, ist ihm von den Aerzten abgeschlagen worden. Der Zustand des Reichskanzlers verbietet auch für morgen jeden Empfang, jede unmittelbare Ovation.

— Der Präsident des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Meyer wird am nächsten Montag, den 2. April, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Der Jubilar, geb. den 10. April 1813 zu Breslau, gehört auch seit dem 24. Oktober 1879 dem Herrenhause an, in welches er aus besonderem königlichen Vertrauen, unter gleichzeitiger Bestallung zum Kronsyndikus berufen worden ist.

— Für die zweite jetzt erledigte Reichsgerichtsrathsstelle ist der „Leipz. Ztg." zufolge der Oberlandgerichtsrath Wienstein in Stettin in Aussicht genommen.

— Aus bester Quelle gehen der „Börsen-Ztg." soeben folgende interessante Personal-Notizen zu: Die Kapitäns z. S. von Schleinitz und von Blank sind zu Contre-Admiralen befördert worden, Korvettenkapitän von Buchholz zum Kapitän zur See.

— Der türkische Botschafter, Sadullah Pascha, erwartet anfangs nächster Woche sein Abberufungsschreiben und hofft dasselbe alsbald Sr. Majestät dem Kaiser überreichen zu können. Er beabsichtigt alsdann sich von hier direkt nach Wien zu begeben. Die Ankunft des neuen Botschafters, Said Pascha, dürfte sich einige Wochen verzögern und in der Zwischenzeit wird der Botschaftsrath Ohan Bagdadian Effendi als Geschäftsträger fungiren. Der bisherige Legationsrath bei der schweizer Gesandtschaft, Herr v. Claparède, hat vorgestern Berlin verlassen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Bis auf Weiteres wird die von ihm bisher bekleidete Stelle nicht wieder besetzt werden.

„Für heute wird das wohl nicht gehen, Onkelchen", meinte Hilda, das Köpfchen schüttelnd. „Ich habe nämlich unseren Wagen da, und wir, Elsa und ich, wollten vom Strande bei unserer Villa aus eine Bootfahrt in die See unternehmen. Folglich müssen wir doch zunächst in unserem Wagen nach Neuhäuser fahren. Da, denke ich, wäre es besser, Du, liebe Elsa, bliebest die Nacht bei uns und wir führen dann morgen früh, nachdem wir uns gründlich ausgeschlafen, zusammen hierher. Da könnten wir die Angelegenheit der Mama gleich selbst in höchst eigener Person mündlich vortragen und auch den Koffer oder Reisekorb mit den Sachen auf die bequemste Manier fortbringen."

„Eine Bootfahrt in die See wollt Ihr heute noch machen?" wiederholte der Konsul, an das Fenster tretend und einen prüfenden Blick auf das dort an der Wand hängende Barometer werfend: „Kinder, die Idee gebt nur auf. Das Barometer ist stark gefallen, und heute Abend, respektive Nacht noch, tritt ein Umschlag der Witterung ein Gewittersturm. Eine Fahrt jetzt wäre somit schon höchst riskant, und wenn Euch ein Sturm unterwegs überraschen sollte — um Gotteswillen, ich mag nicht einmal daran denken!"

„Schade, schade", sagte Elsa betrübt. „Ich hatte heute wirklich fast das Bedürfniß, die Seeluft aus reinster Quelle zu genießen. Aber Papachen hat Recht. Besser verwahrt, als beklagt. Einer solchen Gefahr, wie sie ein Gewittersturm in sich schließt, möchte ich mich um des Vergnügens willen nicht aussetzen. Ich habe noch vom vorigen Jahre her genug, als wir, und das war sogar noch auf einem Dampfer, der „Iris", wenn ich nicht irre, von Königsberg kamen und uns auf dem Haff, also nicht einmal auf der See, ein Gewittersturm überraschte. Hu, wer das grausig, als unter fortwährenden heftigen Donnerschlägen die Blitze immer um uns herumzuckten, während die Wellen sich brüllend und schäumend bäumten und das Schiff bald auf die eine, bald auf die andere Seite geworfen wurde, so daß ich jeden Augenblick in die feuchte Tiefe zu versinken glaubte."

„Ja, ja, es war eine grauenvolle Fahrt", bestätigte Elsa's Mutter, „und ich dankte meinem lieben Gott, als wir, einige Uebelkeit abgerechnet, wieder glücklich an Land waren."

„Na, und solch ein Sturm auf dem Haff ist doch immer noch nicht in Vergleich zu bringen mit einem auf freier, hoher See. Da wäre z. B. ein Boot, und wenn es noch so fest wäre und noch so tüchtig geführt würde, immer verloren. Den Fischen zur Speise aber möchten wir unsere lieben Kinder denn doch nicht gönnen", lächelte der Konsul, sein Kind zärtlich an sich ziehend und einen Kuß auf seine Stirn drückend.

„Gut, also bleiben wir hier. Hier sitzen wir trocken und weich, und da plauderts sich's ganz prächtig über dies und das. Warten wir das Unwetter ab, dessen Vorboten übrigens in den schwarzen gezackten Wolken da drüben über dem Haff am Horizonte aufsteigen", erklärte Hilda.

„Schön. Nun rasch ein paar Zeilen an Ihre Frau Mutter, da kommt der Wagen noch vor Ausbruch des Wetters nach Hause", sagte der Konsul, sich nach seinem Arbeitskabinet begebend.

„Ich bin glücklich, daß ich Dich nun doch wenigstens auf einige Wochen beständig bei mir habe, Hilda. Mein Gott, was habe ich Dir nicht alles für wichtige und interessante Dinge mitzutheilen und mit Dir zu diskutiren!" lächelte Elsa, geheimnißvoll ihrer Freundin zublinzelnd.

„Wird wohl nicht so arg sein, Elsa", lachte Frau Söderström. „Die Geheimnisse, sowie das Wichtige und Interessante, was sich junge Mädchen mitzutheilen haben, sind, glaube ich, in der ganzen Welt einander so ähnlich, wie ein Ei dem andern."

„Glaube das ja nicht, Mamachen", erwiderte Elsa mit angenommener Würde. „Unsere Gedanken sind nicht Eure Gedanken und unsere Wege sind nicht Eure", so rufen wir stolz. Unsere Gedanken bewegen sich nicht im Alltagsleben, sondern im Reiche des Idealen."

„Schau, schau!" lächelte Frau Söderström. „Merke Dir aber, mein liebes Kind, was der Dichter so treffend sagt: „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge!"

Damit erhob sie sich, um häuslicher Beschäftigung nachzugehen.

„Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge!" Hilda, ist das nicht kurz und in vollendetster Form das ausgedrückt, was wir vorhin in meinem Zimmer besprachen? Die Quintessenz des menschlichen Daseins?" flüsterte Elsa.

„Gewiß, gewiß!" rief Hilda.

„Wenn morgen etwa stürmisches Wetter sein sollte, Hilda, dann gehen wir Beide nach der Nordermoole. Nicht wahr? Ich sehne mich nach der Poesie des grollenden Meeres!"

Hilda nickte stumm mit dem Kopfe.

Kaum eine halbe Stunde dauerte es, da brach das Unwetter in seiner ganzen Heftigkeit los. Es gewährte einen schauerlich schönen Anblick, wie die nicht fahlgelben, wie sonst in der Regel, sondern diesmal fast blutrothen Blitze aus den tiefschwarzen Wolkenschichten herüber und hinüber, oder in riesigem Schlangenzickzack herunter in das Wasser fuhren, gefolgt von dröhnenden Donnerschlägen und gepeitscht von einem orkanähnlichen Sturmwinde, der den dichten, mit großen Hagelkörnern vermischten Regen prasselnd vor sich her trieb und das Haff in wilden Aufruhr versetzte, so daß die auf demselben ankernden Fahrzeuge emporgehoben und wie Wiegenpferde hin und her geschaukelt wurden.

„Seht Ihr, Kinder, wie richtig ich prophezeit habe!" sagte der eintretende Konsul zu den beiden jungen Mädchen, welche sich ängstlich an einandergeschmiegt hatten und mit scheuem Blicke das wildromantische Naturschauspiel betrachteten. „Gott sei Dank, daß Ihr zu Hause seid, denn diesem Unwetter könnte in der Nähe des Landes selbst kein größeres Fahrzeug Trotz bieten —"

Ein furchtbarer, schmetternder Schlag, in welchem Blitz und Donner in eins zusammengeschmolzen zu sein schienen, unterbrach den Konsul und ließ die Mädchen mit einem lauten Schreckensrufe emporfahren. Auch Frau Söderström betrat bleich und eilig das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830403018/fragment/page=0002

— In militärischen Kreisen cirkulirt die folgende Geschichte: Generallieutenant v. Caprivi saß in Metz im Offizierskasino beim Kriegsspiel, als die Zeitungen gebracht wurden, die seine Berufung zum Chef der Admiralität meldeten. Herr v. Caprivi meinte beim Vorlesen der Nachricht: Das ist dummes Zeug — da müßte ich doch auch etwas davon wissen. Am folgenden Morgen erhielt er die Depesche, welche ihn vom Vollzug seiner Ernennung in Kenntniß setzte.

— Ueber die Anwesenheit des Chefs der Admiralität v. Caprivi in Kiel berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Herr v. Caprivi traf in der Nacht vom 28. zum 29. in Kiel ein. Ein besonderer Empfang auf dem Bahnhofe hatte nicht stattgefunden. Die Marinekapelle brachte dem Chef eine Morgenmusik, worauf dieser die Aufwartung der Spitzen des Marine-Offizierkorps entgegennahm. Im Laufe des Vormittags erfolgte sodann die Vorstellung der neuen Ersatzmannschaften der 1. Matrosendivision, welche in diesem Jahr bei der 1. Abtheilung derselben zur Einstellung gelangt sind. Die Division wurde in infanteristischen Exerzitien dem Chef vorgeführt, der wiederholt der Suite gegenüber seine hohe Anerkennung der Leistungen aussprach. An diese Vorstellung schloß sich ein Rundgang durch die Kasernements der 1. Matrosendivision und des Seebataillons und die genaue Besichtigung aller ihrer Einrichtungen. Darauf nahm Herr v. Caprivi im Offizierkasino die Vorstellung der übrigen Offiziere, der Aerzte, Ingenieure und Zahlmeister ꝛc. der Station entgegen und speiste mit den Mitgliedern des Kasinos gemeinsam. Herr von Caprivi dankte für einen ihm dargebrachten Toast und gedachte in einer warmen, herzlichen Erwiderung Sr. Majestät und des Heils und des Glückes der Flotte. Der Ton an der Tafel war ungezwungen und angenehm. Nach dem Essen erfolgte sodann per Chefboot die Ueberfahrt nach der kaiserlichen Werft in Ellerbeck, deren sämmtliche Ressorts der neu ernannte Chef unter Führung des Oberwerftdirektors Herrn Kapitän z. S. Kühne eingehend inspizirte. Herr v. Caprivi besuchte alle Werkstätten, Arsenale, Bureaux ꝛc. und nahm insbesondere die vier Ausfallschiffe „Sachsen", „Baden", „Baiern" und „Württemberg", sowie das zu Probefahrten in Dienst gestellte ganz neue Avisoschiff „Blitz" in Augenschein. Nach einer sehr liebenswürdigen Verabschiedung von den Vorständen der einzelnen Ressorts begab sich der neu ernannte Chef sodann zur Inspektion der 1. Werftdivision nach dem unweit der Werftetablissements belegenen Kasernement derselben. Kapitän z. S. Paschen, der Kommandeur der Werftdivision, führte beide Abtheilungen, die Handwerker- und Maschinistenabtheilung, dem Admiral vor, worauf dann, nachdem auch noch hier die Kasernements einer Besichtigung unterzogen waren, wieder die Rückfahrt nach Kiel erfolgte.

— Der „Tgl. R." zufolge hat der noch tief in der Erde steckende Frost und das kalte Wetter namentlich die Fertigstellung der Erdarbeiten auf dem Terrain der Hygienischen Ausstellung so verzögert, daß die Eröffnung der Ausstellung nicht, wie beabsichtigt, bereits am 1. Mai, sondern erst wenige Tage vor dem Pfingstfeste zu erwarten steht.

Königsberg, 30. März. Wie die „Hart. Ztg." meldet, hat Herr J. B. Oster hierselbst an den Fürsten Bismarck folgendes Schreiben gerichtet: Königsberg i. Pr., den 17. März 1883. Ew. Durchlaucht haben nach Zeitungsnachrichten an den Bundesrath ein Schreiben bezüglich einer Petition des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft gegen den Erlaß eines Verbotes von amerikanischem Schweinefleisch und Speck gerichtet, worin drei Mitglieder des Vorsteheramtes, die Kommerzienräthe Weller, Wiebler und ich, beschuldigt werden, in eigennütziger Absicht den Bundesrath durch wissentlich unwahre Darstellung zu einer dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufenden Beschlußfassung zu bestimmen. Gestatten Ew. Durchlaucht dem Unterzeichneten die Bemerkung, daß Hochdieselben in dieser Angelegenheit falsch unterrichtet sind. Jeder Ehrenmann hiesiger Stadt, der die Kommerzienräthe Weller und Wiebler und ihr jahrelanges selbstloses Arbeiten im Interesse von städtischen und kaufmännischen Angelegenheiten mit Hintenansetzung ihrer eigenen Geschäfte kennt, wird ihnen das Zeugniß geben, daß deren wahrheitswidrige Angaben weder aus Eigennutz noch absichtlich falsch gemacht worden sind. Was mich betrifft, so bin ich bei dem damaligen Referate, welches dem Beschlusse des Kollegiums vorherging, zwar zugegen gewesen, habe aber an der Abfassung der Petition keinerlei Antheil, erfuhr den Inhalt derselben vielmehr erst durch ein von dem Herrn Oberpräsidenten von Schlieckmann an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gerichtetes Schreiben de dato 12. Februar, eingegangen am 16. Februar. Es kann daher bei mir weder von einer eigennützigen Absicht, noch von einer wissentlich falschen Darstellung der in der betreffenden Petition enthaltenen irrigen Angaben die Rede sein. Von Ew. Durchlaucht Rechtlichkeitsgefühl darf ich wohl erwarten, daß Hochdieselben nach Untersuchung und Richtigbefund meiner Mittheilungen den Bundesrath benachrichtigen, daß Hochdieselben mir irrthümlich eine ehrlose Handlung imputirt haben und dafür sorgen, daß dieser Widerruf ebenfalls den Weg durch die Presse findet. In dieser Hoffnung verharre ich ehrerbietigst Ew. Durchlaucht ergebener gez. J. B. Oster.

Stralsund, 1. April. Bis jetzt erhielt der fortschrittliche Kandidat Samm 8171, der konservative Oberpräsident Graf Behr 7549. Es fehlen noch 6 Wahlbezirke mit 490 Wahlberechtigten. Samms Wahl ist sicher. (Das ist ein unerhörter und bisher für unmöglich gehaltener Wahlsieg der Fortschrittspartei. D. Red.)

Kiel, 31. März. Der Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, hat seine Inspizirungen beendet und reist heute Abend nach Berlin zurück.

Kiel, 1. April. Die Weihe der dem Seebataillon verliehenen Fahne hat heute Vormittag bei dem prächtigsten Wetter in Gegenwart des Offizierkorps des Seebataillons, von Deputationen der Matrosen- und Werft-Division, der Spitzen der Civilbehörden und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. Den Weiheakt vollzog der Marinepfarrer Langheld, während 21 Salutschüsse abgegeben wurden. Vizeadmiral Batsch brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Dresden, 31. März. Die Eisenbahnkonferenz, welche hier in Fortsetzung der Wiener Konferenz zusammengetreten war, um die Instradirungsverhältnisse der verschiedenen Verkehrsrichtungen zu regeln, hat sich heute vertagt und wird am 12. April hier wieder zusammentreten.

München, 31. März. Der König hat, wie die „Allgem. Zeitung" meldet, die von dem Bischof Dinkel von Augsburg wegen vorgerückten Alters und schwankender Gesundheit erbetene Enthebung von der Reichsrathswürde genehmigt und den Bischof Ehrler von Speyer zum Reichsrath ernannt.

Oesterreich.

Wien, 1. April. Der vereinigte Verwaltungsrath der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft hat sich heute konstituirt. Zum Präsidenten wurde Baron Wodianer gewählt, zu Vizepräsidenten Baron Haerdtl und Mallet. Der Verwaltungsrath ernannte Deserres zum Baudirektor und Konna zum Direktor der gemeinsamen administrativen Dienstzweige. Raspi bleibt Generalsekretär.

Pest, 31. März. Im Unterhause hielt der Präsident Pechy, im Oberhause der Vizepräsident Szoegyeni eine Gedächtnißrede zu Ehren des ermordeten Präsidenten Mailath; beide Häuser beschlossen auf den Antrag ihrer Vorsitzenden, ihrer Trauer im Sitzungsprotokolle Ausdruck zu geben, dem Leichenbegängniß in corpore beizuwohnen und zur Theilnahme an der in Zavar stattfindenden Beerdigung eine Deputation von 7 Mitgliedern dorthin zu entsenden. Vom Oberhause wurde außerdem noch eine einmonatliche Trauer um den Verstorbenen beschlossen.

Pest, 31. März. Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte die Einsegnung der Leiche Georg v. Mailath's in der Wohnung des Erdmordeten durch den Primas von Ungarn, Kardinal Johann Simor. Außer der Wittwe, den Söhnen und der Schwiegertochter des Verstorbenen waren der Erzherzog Joseph, in Vertretung des Kaisers Generaladjutant Baron Mondel, die Minister, die Mitglieder beider Häuser des Parlaments und der Landeskommandirende Graf Edelsheim Gyulai bei der Feier anwesend. Um 6 Uhr langte der Trauerzug auf dem Bahnhofe an, von wo die Leiche nach Zavar im Preßburger Comitate gebracht wird, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden. Zur Beisetzung begeben sich die Deputationen des Ober- und Unterhauses am 2. April dorthin. Ministerpräsident Graf Taaffe und der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Smolka sandten Beileidstelegramme. Die Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte, waren mit Trauerfahnen beflaggt; außerdem hatten sämmtliche öffentliche Gebäude und zahlreiche Priathäuser Trauerfahnen aufgehißt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Das Etablissement der **goldenen 72, Steinstr. 72,** erfreut sich seitens des Publikums einer großen Frequenz und ist besonders leistungsfähig in **Schuhwaaren** jeder Art sowie **Herren- u. Knaben-Garderobe.**

— Dr. med. Mehlhose spricht sich über den mit so großem Erfolge gegen gichtische und rheumatische Leiden seit kurzem allenthalben zur Anwendung kommenden Indischen Balsam wie folgt aus: „Die Wirkung des Balsams ist einzig in ihrer Art und wird derselbe als Heilmittel aus keiner Apotheke wieder verschwinden." Die Annonce im heutigen Inseratentheil giebt weiteren Aufschluß.

Der Schleudrian,

welcher oft bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhen ꝛc. die Ursache zu den ernstesten, langwierigsten Erkrankungen ist, mag als Warnung dienen, bei derartigen Leiden sofort die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen in Anwendung zu ziehen, welche, wie kein anderes Mittel, den Schnupfen alsbald beseitigen und Katarrhe binnen Kurzem in die mildeste Form überführen. Vorräthig in den bekannten Apotheken zu Halle, Roßla, Wiehe, Kindelbrück.

Berliner Börse vom 31. März.

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10 G
Consolidirte Preußische Anleihe	4 1/2	104,00 bzG
do. do. do.	4	102,10 B
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	101,40 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,50 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4 1/2	102,90 G
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,50 G
Pommersche do.	4	101,40 bz
Posensche, neue do.	4	100,90 B
Sächsische do.	4	—,—
Posensche Rentenbriefe	4	101,25 bz
Preußische do.	4	101,00 G
Sächsische do.	4	101,50 B
Bremer Anleihe de 1880	4	101,30 G
Sächsische Staats-Rente	3	81,20 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	133,25 B
do. 35 Fl.-Loose	—	224,25 bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,40 bz
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	97,70 bz
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3 1/2	126,75 bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	—,—
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	189,50 B
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,40 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	146,50 bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Märkisch-Posener St.-Prior.	5	—,—
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3 1/2	ab. —,—
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	100,80 G
Rheinische do.	6 1/2	ab. 165,40 G
do. B. do.	4	ab. 101,70 B
Thüringer Lit. A. do.	3 1/2	a. 214,80 bzG

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,80 à 90 B
Oesterreichische Gold-Rente	4	84,10 G
do. Papier-Rente	4 1/5	66,60 bz
do. Silber-Rente	4 1/5	67,20 bzB
do. Kredit-Loose 1858	—	322,00 bz
do. Lott.-Anl. 1860	5	121,00e bzG
do. do. 1864	—	318,00 B
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,50 bzG
do. do. fund.	5	97,40 bz
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	—,—
do. do. do. 1871	5	87,60 bz
do. Anleihe 1877	5	91,80 bz
do. do. 1880	4	72,25 bz
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,40 bz
do. do. do. II.	5	57,60 bz
do. Prämien-Anleihe de 1864	5	137,75 bzG
do. Pr.-Anleihe de 1866	5	133,10 bz
do. Boden-Kredit	5	83,25 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	72,40 à 30 bz
Ungarische Goldrente	6	102,70e bzG
do. do.	4	76,50 bzG
do. Papierrente	5	74,80 bz

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,25 bz
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4 1/2	101,80 bzG
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,10 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	111,70 bz
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4 1/2	101,50 G
do. do.	4	97,60 bz
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	107,80 bz
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	111,10 G
do. - V. VI. rz. 100 1886	5	104,10 bz
do. rz. 115	4 1/2	110,00 B
do. II. rz. 100	4	98,25 G
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	113,10 bz
do. rz. 110	4 1/2	108,80 bz
do. rz. 100	5	104,40 bz
do. rz. 100	4 1/2	103,25 G
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	99,50 G
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4 1/2	106,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,75 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,50 bzG
Stett. Nat.-Hypth.-Kredit-Ges.	5	101,10 bzG
do. do. rz. 110	4 1/2	103,10 bzG
Sächs. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 bz

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Altona-Kieler	4	218,50 bz
Berlin-Dresden	4	14,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	349,25 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	106,10e bzG
Halle-Sorau-Guben	4	31,40 bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	101,90 bz
Mecklenburg Frdr. Franz	4	191,25 bzG
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,80 bz
Ostpreußische Südbahn	4	133,30 bz
R.-Oder-U.-Bahn	4	132,25 bz
Stargard-Posen gar.	4 1/2	103,00 bz
Weimar-Gera (gar.)	4 1/2	40,75 bzG
Werra-Bahn	4	96,70 bz
Aussig-Teplitz	4	253,50 bzB
Buschtiehrader Bahn	4	78,90 bz
Dux-Bodenbach	4	142,80 bz
Gal. (Carl-L.-W.) gar.	4	132,25 bz
Gotthardbahn	6	120,10 bzG
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	70,25 bz
Oesterreich.-Fr. St. } Lit. A.	4	—,—
Oesterreich. Nordw. } Lit. B.	5	354,40 bz
do. B. Elbeth. } Lit. B.	4	410,00 B
Russische Staatsbahn gar.	5	131,60 bz
Russische Südwb. gar.	5	61,50 B
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	45,25 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	104,60 bzG
Nordhausen-Erfurt do.	5	94,40 G
Ostpreußische Südbahn do.	5	113,50 bzG
R. Oder-Ufer do.	5	178,90 bz
Saalbahn do.	5	88,75 bzG
Weimar-Gera do.	5	55,80 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	103,00 B
do. VI. Ser.	4 1/2	104,25 G
do. VII. Ser. conv.	4 1/2	103,00 bz
do. VIII. Ser.	4 1/2	103,00 bz
do. IX. Ser.	5	104,30 bz
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4 1/2	102,90 G
Berlin-Anhalt. (Oberlausf.)	4 1/2	—,—
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	102,80 bz
Berlin-Görlitzer conv.	4 1/2	—,—
Berlin-Hamb. III. conv.	4 1/2	103,10 bz
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	100,90 G
do. Lit. F.	4 1/2	103,00 bz
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,80 bzG
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	—,—
do. VI. Em.	4 1/2	105,00 bz
do. VII. Em.	4 1/2	103,00 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A. B.	4 1/2	103,10 bzg.f.
Magdeburg-Halberstadt 1873	4 1/2	103,00 bz
Magdeburg-Leipz. Pr. Lit. A.	4 1/2	105,00 bzg.f.
do. Lit. B.	4	101,00 G
Mainz-Ludw. 1881	4	100,25 G
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4 1/2	102,10 G
do. do.	4	98,60 G
Oberschlesische gar. Lit. E.	3 1/2	94,20 B
do. gar. 3 1/2 Lit. F.	4 1/2	103,10 G
do. gar. 4 % Lit. H.	4 1/2	103,10 bz
do. Em. v. 1879	4 1/2	105,00 G
do. do. v. 1880	4 1/2	104,00 bz
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4 1/2	102,50 G
Rechte Oderufer	4 1/2	—,—
do. II. Ser.	4	101,10 bzG
Rheinische	4	—,—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73.	4 1/2	cn. 103,20 B
Thüringer I. III. Serie	4	101,25 B
do. IV. Serie	4 1/2	103,00 G
Weimar-Geraer	4 1/2	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4 1/2	102,90 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,80 B
Dux-Bodenbacher II.	5	84,40 bzG
do. III.	5	103,60 G
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4 1/2	84,25 bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	103,50e bzB
Kursk-Kiew gar.	5	100,50 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,30 G
Nicolai Obligationen	4	77,60 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	101,40 bz

Bank-Actien.

Dessauer Landbank	4	117,50 bzB
Deutsche Bank	4	156,00 bz
Deutsche Genossenschaft	4	127,70 bzG
Geraer Bank	4	95,00 bzB
Gothaer Privatbank	4	123,10 G
Leipziger Kredit-Anstalt	4	158,50 B
Leipziger Disc.	4	106,00 B
Magdeburger Privatbank	4	118,00 G
Mecklerbank	4	122,25e bzG
Meininger Kreditbank	4	96,40 bzG
Preußische Bodenkredit-Bank	4	109,50 bzG
Preuß. Central-Bod. 40 %	4	124,20 bz
Reichsbank	4 1/2	149,60 bzG
Weimarsche Bank	4	92,00 G

Industrie-Actien.

Berliner Br. (Tivoli)	4	85,90 bzG
do. Unionsbr.	4	72,90 bz
Dessauer Gas	4	178,50 bzG
Gr. Berliner Pferdebahn	4	191,50 bz
Ahren's Brauerei	4	75,40 bzG
Anh. Kohlenwerk	4	109,75 bzG
Bazar	4	134,50 bzG
Berliner Pferdebahn	4	134,00 bz
Crölwitzer Papierfabrik conv.	4	188,00 G
Eisenburger Kattun	4	—,—
Glanziger Zuckerfabrik	4	84,50 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	226,00 bzG
Heinrichshall	4	139,50 B
Kette, Clb-Dampfsch.	4	123,50 bzG
Körbisdorf	4	160,75 bzG
Leopoldshaller Verein	4	116,40 bz
do. Stamm-Prioritäten	5	—,—
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	67,75 bz
Magdeburger Bauh.	4	79,90 bz
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	163,60 G
do. Gas	4	122,00 B
do. Strafenbahn	4	136,50 bz
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	109,50 bzG
Sächsische Gußstahlfabrik	4	98,90 bzG
do. Nähfaden	4	73,50 bzG
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	124,00 bzB
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	161,00 G
do. Schnh. Webst.	4	127,25 bzG
Saline Salzungen	4	100,50 B
Stassf. Chem. conv.	4	154,75 bzG
Sudenburger Maschinen	4	228,00 G
Tapetenfabrik Nordh.	4	117,60 G
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	108,50 bz
Zeitzer Maschinen	4	157,50 bzG

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5 1/2	169,45 bz
London	1 L. Strl.	8 T.	3	20,425 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	81,00 bz
Wien, österreich. Wb.	100 Fl.	8 T.	4	170,90 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	201,70 bz

Geld-Sorten und Banknoten.

Sovereigns pr. Stück		—,—
20-Francs-Stück		16,21 G
Dollars pr. Stück		—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs		80,90 bzG
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.		171,00 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel		202,60 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830403018/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

ung der Drucksachen-Sendungen nach dem Auslande.

Die zur Versendung nach dem Auslande bestimmten Drucksachen (Bücher, Zeitschriften 2c.) werden noch vielfach in mangelhafter Beschaffenheit zur Post geliefert. Die zur Aufschrift der Adresse dienenden Streifbänder sind theils **zu dünn** und schmal, theils zu locker umgelegt, so daß sie bei der geringsten Reibung sich ablösen und ihren Inhalt als herrenloses Gut zurücklassen. In Folge solcher Mängel haben z. B. in New-York während **eines** Jahres **mehr als 4000 Drucksachen-Sendungen aus Europa den Adressaten nicht zugestellt werden können.**

Den Versendern solcher Gegenstände wird deshalb in ihrem eigenen Interesse **wiederholt** angerathen, Drucksachen nach entfernten, insbesondere überseeischen Ländern mit **breiten gut befestigten Bändern aus festem Papier,** nöthigenfalls auch mit einer Umschnürung zu versehen, welche letztere so angebracht sein muß, daß sie eine Prüfung des Inhalts der Sendung ohne Schwierigkeit gestattet. Außerdem empfiehlt es sich, den **Adressaten nicht nur** auf dem Streif- oder Kreuzband, **sondern auch auf den darin eingeschlossenen Drucksachen selbst zu bezeichnen,** damit, falls die Umhüllung der Sendung während der Beförderung von dem Inhalte sich loslöst, die Möglichkeit doch noch geboten sei, die einzelnen Stücke dem Adressaten zustellen zu lassen.

Berlin W., 27. März 1883. **Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.**
Stephan.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der von der Königlichen Regierung **festgestellten Klassensteuer-Rolle aufgestellte** Hebeliste für das Rechnungsjahr vom 1. April 1883 bis 31. März 1884 **liegt vom 2. bis 10. April cr. in unserer Kämmerei II auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **2monatliche Reclamationsfrist** für die durch die Jahres-Rolle veranlagten Steuerpflichtigen **mit dem 10. April** und **nicht** erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab, beginnt, und **am 11. Juni cr. abläuft.**

Halle a/S., den 29. März 1883. **Der Magistrat.**
Schneider.

Bekanntmachung.

Von heute ab findet der Verkauf von Marken für **Sand** aus der städtischen Sandgrube auf dem Goldberg bei Mötzlich für 10 Stück und darüber in der Kämmerei I, der Einzelverkauf dagegen in der Sandgrube selbst beim Grubenaufseher statt.

Es kostet:

eine 2spännige Fuhre Sand	. .	1 ℳ — ₰.
eine 1spännige Fuhre Sand	. .	— „ 60 „

Halle a/S., den 1. April 1883. **Der Stadthaurath**
Lohausen.

Bekanntmachung.

Nachdem bei den bereits stattgehabten Subhastationen nicht befriedigende Gebote abgegeben sind, soll mit den noch zur Concursmasse des Bauunternehmers **Louis Wille** hierselbst gehörigen Grundstücken versucht werden, ob nicht durch einen freihändigen Verkauf bessere Resultate erzielt werden können.

Zur Concursmasse gehören z. Z. noch folgende Grundstücke:

das Haus **Heinrichstraße № 4,**
„ „ **Albrechtstraße № 26,**
„ „ **Friedrichplatz № 1,**
„ „ **Friedrichplatz № 2,**
„ „ **Friedrichplatz № 3,**
„ „ **Albrechtstraße № 13,**
„ „ **Georgstraße № 8,**
„ „ **Georgstraße № 9.**

Das Grundstück **Albrechtstr. № 27—30a,** bestehend aus 3 Baustellen und 2 im Rohbau begriffenen Häusern.

Reflektanten werden ersucht, schriftliche Gebote bei dem Unterzeichneten, Klausthor-Vorstadt № 11, **bis 1. Mai d. J.** abzugeben, woselbst auch nähere Auskunft über die betreffenden Grundstücke zu erhalten ist.

Halle a/S., den 16. März 1883.

J. Ed. Peuschel,
Verwalter der Louis Wille'schen Concursmasse.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Mittwoch den 4. ds. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier, voraussichtlich bestimmt:

1 Stück u. 3 Reste Wagentuch, 1 Stück u. mehrere Reste Rips, 4 Stück Matratenu. Fußsackdrell, 2 Stück lackirtes Verdeckleder, 3 Stck. Wagenteppich, 3 Stck. Nahtschnur, 2 Stck. Leinwand, 1 Reif-Biegemaschine, 1 Flügel, 1 Vertiko, 2 Sophas, 1 Regulator, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Kleidersekretär, Tische, Stühle, Spiegel, Gardinen 2c.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 4. April Nachm. 2 Uhr versteigere ich **Grasweg 21** Wegzugs halber verschiedene **Möbel, Bettstellen, Federbetten, Haus- u. Küchengeräth 2c.**

W. Schramm, Auctionator.

In der Buchhandlung von **Eduard Anton** in Halle, Barfüßerstraße 1, vorräthig sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Leipzig und die Leipziger.
Harmlose Plaudereien.
Erstes Bändchen Preis 1 Mark.
Verlag von **Licht & Meyer** in Leipzig.

Ein **gebr. kreuzsaitiges Pianino** billig zu verkaufen Wilhelmstraße 5, I.

Avis.

In aller Kürze sind meine Einrichtungen auf

Lorbeerkranz-Binderei
en gros

beendet und werde ich mir gestatten nur für Wiederverkäufer En gros-Preisliste von 1/4 Dutzend an per Circular (Berliner Façon frei hier bedeutend billiger als von dort) bekannt zu geben.

B. Stolze's Blumenbazar.

Gebr. Stiefeln u. Schuhe kauft nur Markt- u. Hallgassen-Ecke,
früher nur Hallgasse 6, jetzt **nebenan.**

H. Bergmann's Möbelmagazin,
Fleischergasse 31,
empfiehlt sein Lager in **Mahagoni-, Nußbaum-** und **Birken-Möbel** bei **billiger Preisstellung.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.

Ziemlich neuen eisernen **Stubenofen** verkauft gr. Berlin 10.

Zu verkaufen sind sofort Leipzigerstraße 98 eine Partie noch gut erhaltene Thüren, Fenster, Treppe, Dachziegel, Ladenvorbau 2c.

Schulbücher alt, neu, billig! Schulberg 18.

Franzbranntwein mit Salz, in chemischer Lösung, gegen Reißen, Rheumatismus 2c., **Klettenwurzelöl,** selbst bereitet, für den Haarwuchs,
Leberthran, selbst gereinigt, gegen Skrofeln 2c.
Franzbranntwein mit Ricinusöl gegen Schuppen, sogen. Kopfflechten empfiehlt
Joh. Büdefeldt, staatsexaminirter Apotheker, Rannischestraße 24.

bestbewährtes **Gegen Husten** billigstes Mittel
40 ₰ Wucherer's 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons
begutachtet von
Dr. **Rudolf v. Wagner,** kgl. Hofrath und o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg.
Zu haben in der **Adler-, Engel-, Löwen-** und **Waisenhaus-Apotheke,** bei den Herren **W. Aßmann, A. Krantz,** Bonbons-Geschäft.

Man
verlange **gratis** u. **frei Prospecte, Druckproben** 2c. vom
„Druck-Automat"
(D. R.-Patent-A.), neuestes Verfahren zum Vervielfältigen v. Schriften, Zeichnungen, Noten 2c. Die **unvergänglichen** Abdrücke gestatten Porto-Ermäßigung. Ein **„Automat"** mit 9 bemühd. Druckfl. u. 10 Mk. an incl. sämmtl. Zubehör.
Otto Steuer, Zittau i/S.

Bekanntmachung.

Am 20. März 1883 ist in der Saale unterhalb **Menschau** die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen, etwa 30 bis 35 Jahre alten Mannes gelandet worden. Dieselbe war bekleidet mit einem blau karrirten Shawltuche, blauem Ueberzieher, braunen Jacke, schwarzer Weste, braunem Hemd, alter Tuchhose, guten Langstiefeln und einem Leitriemen. In den Taschen befanden sich eine Streichhölzerdose, ein ledernes Portemonnaie mit 43 ₰, 1 Uhrschlüssel, 2 karrirte Sacktücher.

Aus bei den Verstorbenen gefundenen Briefen scheint hervorzugehen, daß derselbe mit Vornamen **Karl** hieß, im Dezember 1882 in Dresden einen dort bei dem Militär stehenden Bruder Namens **Franz** hatte und in einem Orte, dessen Name mit „Groß" anfängt, wohnte.

Um Auskunft über die Person des Angeschwommenen wird ersucht.

Halle a/S., den 28. März 1883. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Submission.

Die Anlieferung der rot. 4526 kg wiegenden gewalzten I Träger für die Ueberwölbung der Klargrubenanlage auf der Maillenbreite soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Schriftliche Offerten mit bezüglicher Aufschrift sind bis zum 14. April cr. Vormittags 11 Uhr auf dem Büreau des Unterzeichneten **Friedrichsplatz 1** niederzulegen. Bedingungen 2c. sind ebendaselbst innerhalb der üblichen Büreaustunden einzusehen.

Halle a/S., den 30. März 1883.

Der Universitäts-Architekt
Streichert,
Regierungs-Baumeister.

Lateinische Hauptschule zu Halle.

Die Aufnahme-Prüfung der für das Sommersemester neu angemeldeten Schüler findet **Donnerstag, 5. April Vorm. 8 Uhr** statt. Dabei ist der Taufschein, das Impf- bezw. Revaccinations-Attest und das Abgangszeugniß der vorher besuchten Anstalt vorzulegen.

Rektor Dr. Fries.

Schulsache.

Die **Freischule des Waisenhauses** nimmt ihre neuen Zöglinge **Donnerstag den 5. April c. von Morgens 8 Uhr ab** auf.

Der Unterricht für alle Klassen beginnt an demselben Tage **Nachmittags 2 Uhr.**

Halle, den 2. April 1883. ***Gentsch,*** Inspektor.

Städtische höhere Töchterschule.

Der **Sommercursus** beginnt **Donnerstag den 5. April c.,** und zwar um **9 Uhr** für die **beiden untersten,** um **8 Uhr** für **alle übrigen Klassen.**

Clara Haym, i. A.

Fröbel'scher Kindergarten, alter Markt 3.

Den geehrten Eltern zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Kindergarten von **Augustastraße 2 (Thieme's Garten)** nach dem **alten Markt 3 verlegt** habe; auf den **gesund gelegenen baumreichen Garten** und das **geräumige freundliche Unterrichtslocal** mache ich ganz besonders aufmerksam und bitte um gefällige Anmeldung kl. Zöglinge. Der Unterricht beginnt **Montag den 16. d. Mts.** Prospekte stehen zu Diensten.

Halle a/S., den 2. April 1883.

Clara Witzig, Kindergarten-Vorsteherin, alter Markt 3.

Sing-Akademie.

Dienstag, 10. April, Nachm. 5 Uhr f. Damen Uebung im Saale der Volksschule.

Landa Sion von Mendelssohn.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirektor **Reubke, Blumenstraße 10, Vorm. 10—11 Uhr.** ***Der Vorstand.***

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte meine

Werkstatt für Holzbildhauerei
verbunden mit Ladengeschäft nach
gr. Ulrichstrasse 47.

Für das mir bisher in meinem alten Geschäft so reichlich geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstattend, bitte ich dasselbe auch nach meinem neuen Geschäftslokal gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Ernst Riedel,
Werkstatt für Holzbildhauerei.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Posamenten-Geschäft

von Hermannstraße 4 nach **gr. Ulrichstraße 21** (Haus des Sattlermeisters Helling) verlegte und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

J. C. Franke, Posamentier.

Meine in der Brüderstrasse 13 innehabende Wohnung ist per sofort zu vermiethen resp. zu beziehen.
Alexander Beerholdt, Brüderstraße 14.

Von heute an befindet sich mein
Bureau
in dem Hause des Halle'schen Bankvereins von **Kulisch, Kaempf & Comp.**
kleine Steinstrasse 5a, II Tr.
in nächster Nähe des Kgl. Amtsgerichts.
Halle a. S., den 29. März 1883.

W. Trautmann,
Rechtsanwalt u. Notar.

Dr. Kahleis
wohnt vom 1. April an
Magdeburgerstr. 4,
unweit der früheren Wohnung.
Halle, den 27. März 1883.

Mit heutigem Tage habe ich die zahnärztliche Praxis meines Vaters übernommen und bin von Morgens 8 Uhr in meiner Wohnung

gr. Steinstr. 18, I. Etage,
vis-à-vis von **„Stadt Hamburg",**
zu sprechen.

G. Kneisel, Zahnarzt.

1 Schmiedee-Reifbiegemaschine, 1 Ambosklotz verk. **F. Hoffmann,** Charlottenstr. 19, I.

2 straffe **Läuferschweine** stehen zu verkaufen Giebichenstein, Böckstraße 8.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830403018/fragment/page=0004